

15 Jahre HALM - 15 Jahre aktiver Biotopschutz für Salzburg

Heimisches Arten- und Lebensraum-Management - ein Name ist Programm

Die im Jahr 2001 gegründete Biotopschutzgruppe HALM hat sich seither intensiv für einen aktiven ehrenamtlichen Naturschutz eingesetzt. Das Spektrum der Aktivitäten reicht von Artenschutzprojekten bis hin zum Erhalt und zur Neuschaffung von Lebensräumen, wobei auf ein solides fachliches Fundament großer Wert gelegt wird.

Verschwinden der Sumpf-Siegwurz drohte

Am Anfang stand die Sorge um die vom Aussterben bedrohte Sumpf-Siegwurz oder Sumpf-Gladiole (*Gladiolus palustris*), von der es zu Beginn dieses Jahrhunderts im Bundesland Salzburg nur mehr

wenige Standorte gab. Der Großteil der Streuwiesen und Niedermoore im Vorfeld des Untersbergs, in denen noch Restbestände vorkamen, wurde nicht mehr mittels der traditionellen herbstlichen Mahd bewirtschaftet, verbrachte und verbuschte zusehends, was absehbar das völlige Erlöschen für diese attraktive Art in Salzburg bedeutet hätte. Die Sumpf-Siegwurz zählt zu den wenigen, in unserem Bundesland vorkommenden höheren Pflanzenarten, die in den Anhängen II und IV der FFH-Richtlinie aufgelistet sind. Der damit verbundene besondere vollkommene Schutz bedeutet auch eine große Verantwortung für die Erhaltung. Eine Handvoll Salzburger Botaniker und Naturschützer wollte dem Verschwinden dieser hochrangigen Art nicht einfach zusehen und entschloss sich zum Handeln.

Gründung der Biotopschutzgruppe HALM unter dem Dach der önj

Nach intensiven Diskussionen über Artenschwund, Fördermaßnahmen und Grenzen des hoheitlichen und vertraglichen Naturschutzes fiel irgendwann der entscheidende Satz: „Wenn's keiner mehr mähen will, dann mähen wir halt selbst.“ Claudia Arming, Christian Eichberger, Günther Nowotny und Josef Reithofer gründeten daraufhin im Oktober 2001 eine Biotopschutzgruppe, zu der rasch weitere engagierte Personen stießen. Ein treffender Name wurde von Irina Kurtz und Albin Blaschka gefunden: Heimisches Arten- und Lebensraum-Management, kurz HALM. Die Landesgruppe Salzburg der Österreichischen Naturschutzjugend (önj), der einige der ersten HALMe angehörten, bot das vereinsrechtliche und organisatorische

Dach für diese neue Gruppe und half mit einer Startfinanzierung. Besonderer Dank gebührt in diesem Zusammenhang dem leider viel zu früh verstorbenen önj-Mitglied Helmut Huber aus Lamprechtshausen für eine großzügige Spende.

Erstpflege von Streuwiesen - eine mühsame Plackerei

Mit Handsensen, Sichel, Heugabeln und Rechen rückte im Frühjahr 2002 eine Gruppe von rund zwanzig Idealisten (Biologen, Naturinteressierte, Studierende, Freunde und Familienangehörige inklusive Kindern) zur harten, physisch anstrengenden und ungewohnten Arbeit auf der seit zwanzig Jahren brach gelegenen Althammerbauer-Streuwiese in den Walser Wiesen aus. Das Abräumen der extrem verfilzten und teilweise bereits verbuschten Streuwiese erwies sich ohne Motorgeräte als Knochenjob.

Ankauf von Geräten

Es dauert daher nicht lange, bis HALM die ersten Motorsensen ankaufte, was die Arbeit in der Folge erheblich erleichterte. Körperlicher Einsatz war aber weiterhin in hohem Maße vonnöten. Der Gerätebestand, der sich in den folgenden Jahren vergrößerte, bedarf aber auch einer gewissenhaften Wartung, um für die Einsätze funktionsfähig zu sein. Als langjähriger Gerätewart fungierte Josef Reithofer mit großer Umsicht, 2016 übergab er sein Amt an seine Nachfolgerin Susanne Popp. Eine Lagermöglichkeit besteht freundlicherweise im Botanischen Garten der Universität Salzburg. Herzlicher Dank für die vielfältige Unterstützung durch den Botanischen Garten gebührt an die-



Mit der Sumpf-Siegwurz oder Sumpf-Gladiole (*Gladiolus palustris*) fing alles an. (Bild: Günther Nowotny).

ser Stelle ao. Univ.-Prof. Dr. Paul Heiselmayer, dem früheren Gartenleiter Heinz Kunrath und seiner Nachfolgerin Elisabeth Egger. In den letzten Jahren geht bei HALM der Trend wieder weg von schwerem, motorbetriebenem Gerät hin zur Handsense. Auf gut und regelmäßig gepflegten Wiesen hat sich deren umweltfreundlicher Einsatz nach etwas Übung bestens bewährt.

Es blieb nicht bei einer Wiese

Schon bald übernahm HALM die arbeitsintensive Erstpflge weiterer nicht bewirtschafteter Streuwiesen mit Beständen der Sumpf-Siegwurz. Nach Verbesserung des Zustandes wurde in der Folge versucht, Landwirte zu motivieren, die traditionelle Streumahd im Rahmen des Vertragsnaturschutzes wieder selbst durchzuführen. Dies gelang beispielsweise bei der Althammerbauer-Wiese in Wals-Siezenheim oder bei der Martinbauer-Wiese in Grödig-Fürstenbrunn. HALM pflegt allerdings nach wie vor einige hochwertige Flächen wie die Prähauserbauer-Streuwiese in Fürstenbrunn und die Randersberg-Wiese in Großmain selbst in mühsamer Handarbeit, für deren Bewirtschaftung aufgrund der Besitzstruktur und/oder der topographischen Verhältnisse (z.B. steile Hänge) kein Landwirt gefunden werden konnte. Es blieb aber nicht bei der Hilfe für die Sumpf-Siegwurz, auch andere Problemfelder wie der vom Adlerfarn überwucherte Magerrasen der Zistel-Wiese am Gaisberg mit seltenen Arten (z.B. Orchideen) wurden an HALM herangetragen und auch tatkräftig übernommen.

Monitoring und wissenschaftliche Begleitung

Um die Entwicklung der Vegetation und Bestände nach der Wiederaufnahme der Pflege zu dokumentieren, führt HALM auf zwei



Christian Eichberger (r.) und Günther Nowotny (l.) beim vegetationskundlichen Monitoring auf der Zistel-Wiese am Gaisberg im Jahr 2005 (Bild: Josef Reithofer).

Wiesen (Althammerbauer-Wiese, Zistel-Wiese) ein kontinuierliches Monitoring durch. Begonnen wurde es von Christian Eichberger und Oliver Stöhr, dessen Rolle nach seiner Übersiedlung nach Osttirol Günther Nowotny übernahm. Letzterer erfasst zudem seit 2000 jährlich die blühenden Bestände der Sumpf-Siegwurz bei allen Salzburger Vorkommen dieser Art. Auch bei anderen Projekten findet eine wissenschaftliche Begleitung und Dokumentation statt, womit eine wichtige Datengrundlage für die Evaluierung des Erfolgs der gesetzten Maßnahmen geschaffen wird.

Poster und Vorträge auf Tagungen, Diplom- und Bakkalaureatsarbeiten

Nachdem einige HALMe des Kern-Teams eng mit der Universität Salzburg verbunden sind und daher Kontakt mit zahlreichen Studierenden hatten und haben, rekrutiert sich der HALM-Nachwuchs zu einem wesentlichen Teil aus der Studentenschaft. In diesem Zusammenhang entstanden auch einige universitäre Arbeiten (z.B. eine Arbeit über Neophyten von Irina Kurtz, eine Zusammenschau

von FFH-Pflanzenarten im Bundesland Salzburg von Christina Grosser, eine Analyse der Felsensteppe auf dem Rainberg von Elisabeth Ortner). Auch eine Lehrveranstaltung fand schon einmal auf einer von HALM bewirtschafteten Wiese statt. Studierende und graduierte HALM-Mitglieder präsentieren ihre Arbeiten immer wieder auf Tagungen und publizieren die Ergebnisse in Fachjournalen. Damit werden die Erfahrungen und Erkenntnisse auch wissenschaftlichen Kreisen und Naturschutzpraktikern zugänglich gemacht.

Das Netzwerk Natur Salzburg

HALM ist auch eng mit anderen Naturschutzorganisationen und wissenschaftlichen Arbeitsgruppen, insbesondere am Haus der Natur, vernetzt. Gemeinsame Interessen und Ziele sowie enge Kooperationen führten zur Bildung des Netzwerks Natur Salzburg. Dieser lose Zusammenschluss vieler Salzburger Naturschutz-NGOs setzt seither immer wieder wichtige Impulse in der hiesigen Naturschutzszene. Die Arbeitsschwerpunkte der einzelnen Biotop- und Artenschutzgruppen so-



„Amphibische“ Teichpflege bei den Illinger-Teichen am Salzweg in den Walser Wiesen (Wals-Siezenheim) (Bild: Bernhard Schmall).

wie übergreifende Anliegen wurden in bislang fünf Symposien an der Naturwissenschaftlichen Fakultät und am Haus der Natur einer breiteren Öffentlichkeit vorgestellt. Aus dem Symposium zum Thema Biotopverbund ging das Projekt „Vielfalt für Neumarkt“ hervor.

Amphibienteiche und „Fair zum Bär“

Mit dem Beitritt von Rosemarie und Wilfried Rieder von der Herpetologischen Arbeitsgemeinschaft richtete HALM das Augenmerk auch verstärkt auf zoologische Aspekte. Aus diesem neuen Impuls resultierte zuerst die Planung und Anlage von Amphibienlaichgewässern. Seit 2003 konnten insgesamt 15 Teiche errichtet und viele wertvolle Erfahrungen gesammelt werden. So mancher Pflegeeinsatz an diesen Gewässern mündet schon einmal in eine spektakuläre „Schlamm-schlacht“ wie zuletzt bei einer Räumaktion der zunehmend verlandenden Illinger-Teiche am Salzweg in Wals-Siezenheim. Die Ergebnisse einer Bakkalaureatsarbeit von

Maria Wuchse bescheinigen den HALM-Teichen, die alle rasch von typischen Organismen besiedelt wurden und mittlerweile wertvolle Habitats in der Kulturlandschaft darstellen, eine gute Entwicklung.

Wilfried Rieder engagiert sich aber nicht nur für Amphibien, auch gefährdete Säugetiere liegen ihm am Herzen. Als sich der Braunbär „Moritz“ einige Zeit in Salzburg aufhielt, gründete er 2008 innerhalb von HALM die Projektgruppe „Fair zum Bär“. Dieses Projekt entwickelte sich dynamisch weiter und wuchs so rasch, dass 2011 daraus die „Plattform Säugtiere“ als neue Arbeitsgemeinschaft am Haus der Natur entstand, die derzeit von Wilfried Rieder und Robert Lindner geleitet wird.

Spektakuläre Müllsammelaktionen

Wenn man wie die HALMe viel in der Natur unterwegs ist, fallen unweigerlich die Unmengen an Müll in unserer Landschaft ins Auge. Auch hier blieb HALM nicht untätig und organisierte - von weiteren Helfern tatkräftig unterstützt -

Müllsammelaktionen in hochwertigen Gebieten und Lebensräumen. Dazu zählten beispielsweise die Geschützten Landschaftsteile Nissenwäldchen in der Stadt Salzburg und der Anifer Alterbach sowie die im Natur- und Europaschutzgebiet Wallersee - Wenger Moor gelegenen Fließgewässer Eisbach (Gemeinde Köstendorf) und Wallerbach (Gemeinde Neumarkt). Dabei drangen einige mit Wathosen und Neoprenanzügen ausgerüstete Aktivisten auch in die Gewässer selbst vor. Bei diesen Einsätzen wurde ein enormes Volumen an Müll aus der Landschaft entfernt. Den Altstoffsammelzentren der betroffenen Gemeinden sei nochmals für die Übernahme der umfangreichen „Funde“ gedankt.

Neophytenbekämpfung

Neophyten sind Pflanzenarten, die seit 1492 (Entdeckung Amerikas) unter direkter oder indirekter Mithilfe des Menschen in Gebiete gelangten, in denen sie vorher nicht einheimisch waren. Etliche dieser gebietsfremden Arten, z.B. das Drüsen-Springkraut (*Impatiens glandulifera*) oder der Japan-Stau-



Wilfried Rieder bei einem „Fair zum Bär“-Vortrag im Haus der Natur im April 2010 (Bild: Günther Nowotny).



Ergebnis einer Müllsammelaktion am Wallerbach im Jahr 2006 im Natur- und Europaschutzgebiet Wallersee - Wenger Moor (Bild: Isolde Althaler).

denknöterich (*Fallopia japonica*), zeigen eine starke Ausbreitungstendenz und treten - unter anderem an Bach- und Flussufern - häufig in dichten Beständen auf, wo sie die heimische Vegetation verdrängen. HALM engagiert sich seit mehreren Jahren bei der mühsamen, arbeitsaufwändigen Bekämpfung dieser Bio-Invasoren, für die man einen langen Atem braucht. Besonders hervorzuheben sind Bekämpfungsprogramme im Natur- und Europaschutzgebiet Wallersee - Wenger Moor, wo sich langsam sichtbare Erfolge abzeichnen, oder im Geschützten Landschaftsteil Adneter Moos.

Umweltbaustellen

Sehr bewährt hat sich die Kooperation mit dem Projekt „Umweltbaustellen“ des Österreichischen Alpenvereins. Jährlich zehn bis zwanzig Jugendliche aus aller Welt - von Großbritannien über die Ukraine bis Indien, vornehmlich aber aus ganz Österreich - verbrachten schon eine Sommerferienwoche in Salzburg mit Arbeit für die Natur. Organisatorisch und fachlich betreut durch junge HALMe wurden

Streuwiesen gemäht (oft Erstpflege), verbrachte Flächen entbuscht, Nieder- und Hochmoore freigestellt sowie Neophyten zurückgedrängt. Damit konnten hochwertige Lebensräume für gefährdete Arten erhalten werden. Im Jahr 2016 leiteten Robert Reischl und Franz Stross die achte Umweltbaustelle, diesmal im Gemeindegebiet von Adnet. Zuvor hatten sich Babarbara Tröster, Elisabeth Berner, Nathalie Kleiss, Bettina Leitner, Maria Liebrecht und Markus Loiperdinger für diese wichtige Aufgabe zur Verfügung gestellt.

HALM-Nachzucht, LIFE-Projekt Untersberg-Vorland und Iris-Initiative

Schon früh wurde von Angelika Vago und Christina Grosser mit der Nachzucht von seltenen Streuwiesenarten begonnen. Primäres Ziel ist es, die Populationen dieser gefährdeten Schutzgüter auf den „HALM-Wiesen“ zu stärken. Diese Kompetenz kam HALM 2007 auch im LIFE-Projekt Untersberg-Vorland zugute. Elisabeth Berner und Nathalie Kleiss züchteten in

Kooperation mit dem Botanischen Garten der Universität Salzburg zahlreiche Pflanzenarten nach, um eine ehemalige, in der Zwischenzeit intensiver bewirtschaftete Streuwiese in Bezug auf den Artenbestand aufzuwerten und um auf der Schau!Streuwiese im Freilichtmuseum Großmain den Besuchern die Schönheit dieser Pflanzen nahe zu bringen. Seit 2013 setzt Bernhard Schmall neue Impulse in der Nachzuchtarbeit. Im Zuge der Bestandesetablierung und -stützung der Sibirien-Schwertlilie (*Iris sibirica*) auf der Prähauserbauer-Streuwiese sammelten HALM-Mitglieder enorm viel Erfahrung bei der Nachzucht, der Aussaat direkt im Gelände und der Ausbringung von Iris-Jungpflanzen im Freiland. Die Erfolge können sich sehen lassen: Der Bestand auf der Prähauserbauer-Wiese stieg von anfangs drei Stöcken der Sibirien-Schwertlilie auf mittlerweile 150 an.

Von Feuchtbiotopen zu trockenen Lebensräumen

Auch wenn ein wesentlicher Arbeitsschwerpunkt auf Streuwiesen und Moorflächen liegt, scheut die Biotopschutzgruppe HALM nicht davor zurück, andere Lebensraumtypen, deren Pflege unterschiedliche Maßnahmen erfordert, ebenfalls unter ihre Fittiche zu nehmen und dabei das eigene Knowhow zu erweitern. Zwei mittlerweile langjährige Projekte betreffen Halbtrockenstandorte, die sich durch eher schwierige Geländeverhältnisse auszeichnen. Durch die Übernahme der Pflege eines hochwertigen Halbtrockenrasens in Pfarrwerfen zur Erfüllung einer Ausgleichsvorschrift konnte der einzige Bestand des Orchideen-Blauweiderichs (*Veronica orchidea*) im Bundesland Salzburg nicht nur erhalten, sondern sogar erheblich gestärkt werden. Die Umsetzung eines Pflegekonzeptes auf der Felsensteppe am Rainberg sichert neben der Beweidung mit Ziegen, mit denen fallweise die traditionelle und fast schon legendäre, als

Picknick genossene HALM-Jause geteilt werden muss, das Offenhalten dieses wertvollen Lebensraums in der Stadt Salzburg.

Artenschutzprojekt Deutsche Ufertamariske

Auf Initiative von Günther Nowotny wurde HALM auch für eine Art der dynamischen Flusssufer tätig. Die letzten Sträucher der Deutschen Ufertamariske (*Myricaria germanica*), von der in unserem Bundesland alle natürlichen Vorkommen erloschen sind, wurden am Fritzbach in Pfarrwerfen, ihrem letzten verbliebenen, aber durch Ansalbung begründeten Standort in Salzburg, vor dem Verdrängen durch Auwaldgehölze gerettet. Dafür wurden in einem Retentionsbecken die aufgewachsenen Weiden und Erlen komplett abgeholzt und das Gelände mit schwerem Gerät neu modelliert. Die Etablierung einer stabilen Population aus Samenmaterial aus Osttirol ist zwar ein langwieriger Prozess, der Geduld erfordert und durch extreme Hochwasserereignisse auch herbe Rückschläge erfuhr, aber aktuell im Jahr 2016 sehr vielversprechende Ergebnisse zeitigt. 2015 wurden ein paar aus Samen gezogene Jungpflanzen im Natur- und Europaschutzgebiet Tauglgries ausgepflanzt.

Gründung eines eigenen Vereins

2011 wurde es für ein Projekt notwendig, eine eigene Rechtspersönlichkeit zu erlangen. Dies ist die Voraussetzung dafür, um eine landwirtschaftliche Betriebsnummer beantragen, Wiesen anpachten und Mähprämien im Zuge von ÖPUL erhalten zu können. Das österreichische Programm zur Förderung einer umweltgerechten, extensiven und den natürlichen Lebensraum schützenden Landwirtschaft (abgekürzt ÖPUL) ist die prioritäre landwirtschaftliche Fördermaßnahme in der „ländlichen Entwicklung“, die

von der EU kofinanziert wird. 2011 löste sich HALM daher von der önj und gründete einen eigenständigen, eingetragenen Verein. Seither gibt es einen alle zwei Jahre neu zu bestellenden Vereinsvorstand - zurzeit unter dem Vorsitzenden Bernhard Schmall. An der bewährten demokratischen, kollektiven Entscheidungsfindung für ihre Aktivitäten hält die Biotopschutzgruppe HALM aber weiterhin fest. Besonders verdiente Mitglieder werden übrigens seit 2007 mit dem Ehrentitel „Goldener HALM“ ausgezeichnet, der beim jährlichen Sommerfest feierlich vergeben wird. Aktuell schmückt diese Ehrung unsere Kassierin Juliette Mulvihill.

Mahdprojekt oder die Grenzen der Ehrenamtlichkeit

Nachdem eine Finanzierung seitens der Naturschutz-Abteilung ermöglicht wurde, konnten in den vergangenen Jahren in Zusammenarbeit mit Andreas Mayer, einem professionellen Dienstleister aus Laufen, der zahlreiche Spezial(mäh)geräte wie einen Deltrak oder ein Mähboot besitzt, mehrere Hektar

Streuwiesen gemäht werden. Deren Pflege hätte die Kapazitäten von HALM bei weitem gesprengt. Waren es anfangs nur wenige äußerst schwer zu bewirtschaftende Wiesen, wurden in der Folge immer mehr dieser Flächen mit extremen Bedingungen (z.B. Nässe, Steilheit) an HALM herangetragen. Die Biotopschutzgruppe fungierte dabei als organisatorische Drehscheibe. Zuletzt waren es in Salzburg und Oberösterreich insgesamt 6,7 ha hochwertige Biotopflächen. Da Projektleiter Christian Eichberger auch bei der Abwicklung des Projekts zunehmend an die Grenzen der Ehrenamtlichkeit stieß, wurde bei der Naturschutz-Abteilung des Landes Salzburg ein neues „HALM-Mahdprojekt“ eingereicht, das auch die Organisation der Pflegemaßnahmen auf professionelle Beine stellt.

HALMini - ein langjähriger Wunsch wird umgesetzt

Schon lange trug sich HALM mit dem Gedanken, eine Kindergruppe zu gründen, um Jugendliche schon früh für Naturschutzanliegen zu sensibilisieren und zu eigenem Handeln zu motivieren. 2013 wurde



Herbstmahd mit der Handsense auf der Randersberg-Wiese in Großgmain im September 2016 (Bild: Bernhard Schmall).



Informationen

Wer mitmachen möchte, ist jederzeit herzlich eingeladen. Jede Hilfe ist willkommen und eine sympathische Gruppe, in der Gemeinschaft großen Stellenwert genießt und die auch gerne einmal gemeinsam feiert, freut sich über Neuzugänge. Einfach eine Mail an office@halm-salzburg.at senden - wir informieren dann umgehend über die nächsten Termine.

dieser Plan Wirklichkeit. Nachdem das Bundesministerium die Finanzierung des vergleichbaren Projekts „Umweltspürnasen“ eingestellt hatte, wurde unter der Leitung des HALM-Mitglieds Elisabeth Tomasi die Kindergruppe HALMini gegründet. Tatkräftig unterstützt wird sie dabei von Maria Wintersteller, die ihre Leidenschaft für Naturpädagogik wiederentdeckte. Stadt und Land Salzburg sei an dieser Stelle Dank für die Förderung dieser wichtigen Jugendarbeit ausgesprochen.

Europaschutzgebiet und Nachzuchtprojekt für die Sumpf-Siegwurz - der Kreis schließt sich

Zu den schönsten Erfolgen für die Artenschutzbemühungen von HALM zählt es, dass 2015 die Streuwiese am Salzweg, die einen bedeuten-

den Bestand der Sumpf-Siegwurz beherbergt, als NATURA 2000-Gebiet nominiert werden konnte. Aufgrund der guten Gesprächsbasis als Ergebnis langer Zusammenarbeit mit HALM konnte Günther Nowotny den Grundeigentümer gewinnen, dieser Ausweisung zuzustimmen. Wesentliche Voraussetzung war auch ein von HALM ausgearbeitetes Projekt zur weiteren Bestandestützung der Sumpf-Siegwurz auf dieser Fläche, das seit 2016 unter der Federführung von Bernhard Schmall umgesetzt wird. Neben der Nachzucht im Botanischen Garten, der Aussaat im Gelände und spezieller Pflege für die Jungpflanzen umfasst es auch Maßnahmen zur Habitatverbesserung (z.B. Grabenräumung, Neophytenbekämpfung).

Hinter den Kulissen - was nicht in der Arbeitsstatistik aufscheint

In den HALM-Jahresberichten ist eine Arbeitsstatistik abgedruckt, die die geleisteten Einsatzstunden im Gelände wiedergibt. In den letzten Jahren belief sich die Summe auf stolze 700 bis 1.000 Stunden.

Abseits dieser Arbeitseinsätze läuft im Hintergrund jedoch noch eine ganze Menge an Aktivitäten. Viel Zeit nimmt nicht nur die Umsetzung von Projekten, sondern im Vorfeld schon die Planung in Anspruch. Vor allem Claudia Arming

investiert hier viel Energie. Aber auch die Erstellung der HALM-Homepage hat Isolde Althaler und Albin Blaschka schon lange Abende und Wochenenden gekostet. Bei der Gestaltung und Redaktion des Jahresberichtes ist Elisabeth Ortner zum Jahresende massiv gefordert. Zuvor greifen mehrere HALMe für die Erstellung der Beiträge in die Tastaturen. Nicht zu unterschätzen ist der Zeitaufwand für so wichtige Aufgaben wie jene des Kassiers, für die sich Markus Loiperdinger und seine Nachfolgerin Juliette Mulvihill verdient gemacht haben. Dazu kommen noch das Engagement vieler HALMe bei den regelmäßigen HALM-Treffen, bei denen anstehende Aktivitäten besprochen und neue Projekte entwickelt werden, sowie viele andere Leistungen.

„Alleine bin ich nur ein HALM, gemeinsam sind wir eine Wiese“

Die Mitgliederliste von HALM ist ein erfreulicher Mix aus Jung und Alt, von Biologen und Nichtbiologen, aber immer von Menschen, die Freude an der Arbeit in der Natur haben. Etwa monatlich findet eine HALM-Sitzung statt, die Arbeitseinsätze häufen sich vor allem im Spätsommer und Herbst sowie auch im zeitigen Frühjahr.

**Elisabeth Ortner,
Bernhard Schmall &
Günther Nowotny**
www.halm-salzburg.at